

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 11

Artikel: Lichterketten von Genf bis Romanshorn
Autor: Raschle, Iwan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-603662>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Iwan Raschle

Enttäuschung, Trauer und Wut nach der Bundesratswahl vom 3. März

Lichterketten von Genf bis Romanshorn

Lichterketten leuchten im ganzen Land, von Genf bis Romanshorn. Seit dem 3. März, der Wahlniederlage Christiane Brunners, haben unzählige Schweizerinnen und Schweizer ihre Solidarität mit der nicht gewählten Genfer Nationalrätin bekundet. Allabendlich versammelten sich in den meisten Städten der Schweiz schwarzgekleidete Frauen und Männer aus dem Volk, zündeten Kerzen an, sangen griechische Klagelieder und hielten Podiumsgespräche mit Politikerinnen und Politikern ab.

Während sich in St.Gallen am Abend des 3. März spontan ein Frauen-Schattenkabinett formierte, gründeten welsche Feministinnen in Genf eine weibliche Exilregierung. In Zürich diskutierten Exponent(inn)en der Sozialdemokratischen Partei über eine «Schweiz ohne Zauberformel» und verlangten den Rückzug der Regierungsparteien aus dem Bundesrat. Dem Beschluss der Frauenbewegung, die Steuern auf einem Sperrkonto zurückzuhalten, bis der Frauenanspruch eingelöst sei, schlossen sich spontan auch Vertreter der extremen

Rechten an. Verbunden mit weiteren Forderungen freilich: radikale Strafverfolgung von Schwangerschaftsabbrüchen, Totalverbot von Promiskuität, Konkubinat und anderen anormalen Lebenspraktiken, Kleidervorschriften auch für Parlamentarierinnen sowie absolutes Lachverbot im Bundeshaus. Als geeignete Kandidatin portierten die Vertreter der «Aktion für eine saubere Schweiz» die bernjurassische Nationalrätin Geneviève Aubry. Ihren Steuerboykott will die Gruppe durchziehen, bis die Kandidatin gewählt ist – «nötigenfalls jahrelang».



Lichterkette als Zeichen von Solidarität mit Christiane Brunner – hier in Frauenfeld

Foto: RDB/Fotoag.-Kunz